

**Zeitschrift:** Zoom : illustrierte Halbmonatsschrift für Film, Radio und Fernsehen  
**Herausgeber:** Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Fernseh- und Radioarbeit  
**Band:** 23 (1971)  
**Heft:** 16

## **Inhaltsverzeichnis**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 31.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ZOOM

Illustrierte Halbmonatszeitschrift  
für Film, Radio und Fernsehen

## Lieber Leser

Eine Philosophie über Kinonamen wäre noch zu schreiben, ihre Herkunft und Bedeutung zu ergründen. Da gibt es Lichtspieltheater, deren Name an glorreiche und inzwischen leider verstaubte Zeiten erinnert, als die Kinos noch bis auf den letzten Platz besetzt waren und vor der Projektion ein mehr oder weniger grosser Künstler der Kinoorgel Wohlklang entlockte. Wer damals ins «Eden» ging, suchte – zumindest für zwei Stunden – das Paradies auf Erden, im «Eldorado» galt es reiches Neuland zu entdecken, und im «Splendid» war fast immer ein grossartiger Film zu sehen. Ob man das «Palace» oder das «Bellevue» besuchte, immer entrückte man im Dunkel des Saales der harten Wirklichkeit, und wenn es hell wurde, spiegelten Plüsch, goldene Vorhänge und Stukkaturen eine Welt des Scheins vor. Inzwischen sind die Kinoorgeln beim Antiquar gelandet und die flötenden Putten über der Leinwand mussten dem Cinemascope-Schirm weichen. Geblieben sind die Namen.

Oft sind aber Kinonamen reine Ortsbezeichnungen. Sie weisen darauf hin, wo das Kino zu finden ist. Sie heissen dann «Stüssihof», «Seefeld» und «Clara». Doch auch hier wird deutlich, dass das Kino mit Illusionen spielt: Nicht selten liegt das «Central» in einem Seitengässchen und fristet das «City» sein Dasein in einem vergessenen Aussenquartier. Dann gibt es die Kinos der Schläumeier. «Gut ist», sagt sich mancher Kinobesitzer, «wenn meine Projektionsstätte im Kinomagnet möglichst hoch oben steht:» Deshalb heissen Kinos «Actualis», «Alhambra» und – welche Schlichtheit – «ABC». Kinos sind Stätten der Begegnung. Tatsächlich treffen sich die Filmfreunde noch heute im «Capitol» und im «Forum», an Orten also, wo schon die alten Römer ihren Schwatz abgehalten haben.

In unserer Gegenwart, die sich durch Nüchternheit auszeichnet, sind auch die Kinonamen sachlicher geworden. Seit jeder weiss, dass Hollywood in der Krise steckt, tauft keiner sein Lichtspieltheater mehr so: «Studio», «Club», «Camera», bestenfalls noch «Royal» sind die Modenamen der Jetztzeit.

Oft sind Kinonamen Schall und Rauch: etwa, wenn der Besitzer des «Orient» wochenlang kühle Schwedenfilme zeigt und im «Kosmos» statt der «Weltraum-Odyssee» und «Im Weltraum verschollen» «20000 Meilen unter dem Meeresspiegel» das Programm ziert. Doch wohin würde es führen, wenn jedes Kino die seinem Namen entsprechenden Filme spielen müsste? Im «Morgarten» dürften nur noch historische Schinken laufen, im «Walhalla» stände jahrelang Viscontis «Götterdämmerung» auf dem Programm, und in Wien müsste das den erhebenden Namen tragende Lichtspieltheater «Das Auge Gottes» mangels geeigneter Filme wohl die Pforten schliessen. Dem ist nicht so. Dort stehen die Leute Schlange, um Einlass zu hartem Sex und Porno zu erhalten...

Mit freundlichen Grüssen

Urs Jaeggi

Herausgeber:

Vereinigung evangelisch-reformierter  
Kirchen der deutschsprachigen Schweiz  
für kirchliche Film-, Radio- und  
Fernseharbeit

Redaktion:

Urs Jaeggi, Gerechtigkeitsgasse 44,  
3011 Bern, Telephon 031 / 22 84 54

Ständige Mitarbeiter:

Pfarrer D. Rindlisbacher, Filmbeauftragter  
Pfarrer H.-D. Leuenberger, Fernseh-  
beauftragter  
Pfarrer P. Schulz, Radiobeauftragter

Druck, Administration und  
Inseratenregie:

Stämpfli + Cie AG, Hallerstrasse 7/9,  
3000 Bern, Telephon 031 / 23 23 23  
Postscheckkonto 30-169

Jahresabonnement: Fr. 22.—

Einzelnummer: Fr. 1.20

Abdruck nur mit Erlaubnis der

Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

### Inhalt

- 2 Van Heflin †  
Filmkritik  
Vanishing Point
- 3 Tropic of Cancer  
Diary of a Mad Housewife
- 4 The Executioner  
Der Rikscharmann
- 5 The Group  
Aufsätze  
Räuber und Rebellen
- 7 Kurzfilm im Unterricht  
Umwege?
- 8 Arbeitsblätter zur Filmkunde  
Grundbegriffe XV  
Über das Kopierwerk zur Projektion  
(Fortsetzung)
- 9 Spielfilm im Fernsehen
- 12 Gedanken am Bildschirm  
Brillante Information  
Italien noch ohne Farb-TV
- 14 TV-Tip
- 16 Radio  
Dialekt und Schweizer Hörspiel  
Eine Predigtreihe als Versuch
- 17 Der Hinweis

Titelbild

«Ich liebe dich – ich töte dich» von  
Uwe Brandner. Beachten Sie auf Seite 5  
den Beitrag zum neuen deutschen  
Heimatfilm